

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Möller, Eberhard Wolfgang: Die Wieder einsetzung der Künste

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Eberhard Wolfgang Möller

Die Wiedereinsetzung der Künste

Der Staatspreis, der alljährlich von Reichsminister Dr. Goebbels verteilt wird, ist für ein Werk des Films und ein Werk der Dichtkunst bestimmt. Es liegt nun wohl auf der Hand, daß der Staat auch hervorragende Werke der bildenden Künste anzuerkennen beabsichtigt, aber darin, daß er sein Augenmerk zuerst auf den Film und die Dichtung gerichtet hat, scheint mir eine tiefe symbolhafte Bedeutung zu liegen. Ja mehr, es scheint mir ein Symptom zu sein, das heißt, diese Nebeneinanderstellung, besser noch Gegenüberstellung, des Films und der Dichtung gibt uns einen Schlüssel zur Erkenntnis der gesamten kulturellen Entwicklung.

Man hat, vorwiegend von der Seite der anderen Künste her, darüber gestritten, ob das Filmschaffen ein künstlerisches Schaffen sei, und also aus einer technischen Form eine Kunstform werden könne. Uns soll hier vorerst nur das technische Wunder des Films interessieren. Man denke: das wirkliche Leben, welches in dem gleichen Augenblick unwiederbringlich verloren ist, in dem es gelebt wird, ist plötzlich unverlierbar geworden. Die Bewegung eines Menschen, sein Ausdruck und seine Worte in einer ganz bestimmten Minute brauchen nicht mehr vergangen zu sein, indem sie geschehen sind. Eine geheimnisvolle Vorrichtung fängt sie auf und bannt sie auf eine Platte, die sie erhält. Von einem bestimmten Augenblicke an steht die Weltgeschichte still, man kann einen Tag nennen, der lange vorüber ist, und man wird sich sein Bild leibhaftig vor Augen zaubern können. Es ist ein Wunder geschehen, als die Erinnerung, die bis dahin eine Idee war, zu einer Praxis wurde. Gleich wie Gott nur zu winken braucht, und die Gräber öffnen sich, um längst vergangene Zeiten und Menschen wiedererstehen zu lassen, so vermögen es jetzt die Menschen; sie drücken auf einen Knopf, und Gestorbene beginnen zu gehen, zu lachen, zu reden. Ein Wunschtraum der Phantasie ist in Erfüllung gegangen, und wie gewaltig dieses Wunder der Erfüllung ist, kann man ermessen, wenn man sich vorstellt, daß man etwa die neue Fähigkeit nicht erst seit gestern besäße. Wie wäre es, muß man sich sagen, wenn wir, wie es spätere Geschlechter können, auf diese Weise zurückblicken könnten in die Dunkelheit der Jahrhunderte? Wie wäre es, wenn wir heute Perikles erblickten, oder Alexander den Großen, wenn wir Julius Cäsar sterben sähen, oder den Einzug Barbarossas in Mailand, wir wäre es, wenn vor unseren Augen Oliver Cromwell das Parlament auseinanderjagte, oder Ludwig XIV. in Versailles Empfang hielte, oder Goethe Beethoven begegnete, oder alles das von früheren bedeutenden Ereignissen sichtbar wäre, was von den heutigen für später sichtbar bleibt.

Sier drängt sich unwillkürlich ein ernster Einwand auf. Könnte für die Vergangenheit geschehen, was für die Zukunft möglich ist, so würde etwas sehr Merkwürdiges, wenn nicht sogar etwas Furchtbares, geschehen. Noch würde man gewisse Gesichter, deren Züge im Bilde überliefert sind, wiedererkennen, noch würden sich gewisse Vorgänge ähnlich abspielen, wie wir sie in Erinnerung haben. Gleichwohl aber würde alles das mit einem Schlage zusammenbrechen, was die Menschen im Laufe der Geschichte über die Menschheit gedacht haben. Eine große Entblätterung träte ein, die nur der vergleichbar wäre, welche die Wissenschaftler vornehmen, wenn sie nachweisen, daß es die idyllische Hirtenwelt des Ariost niemals gegeben hat, und daß überhaupt kaum eine



MINNA VON BARNHELM

Regie: Felix Baumbach

Foto: Bauer

Gestalt der Weltgeschichte, die uns lieb geworden ist, so ausgesehen hat, wie wir sie uns vorstellen. Es würde sich also auf einmal die Anschauung der Menschen von der Welt, welche bisher noch immer eine mythische war, in eine wissenschaftliche verwandeln. Das allein, was greifbar und anschaulich wäre, würde nun endgültig zum Wirklichen werden und alle Erklärungen, alle Legenden, alle Deutungen, ja alle Gestaltungen, die der menschliche Geist den Geschehnissen zu geben pflegt, würden ungültig sein, nachdem sie entweder nicht mehr oder anders zu beweisen wären. Aus einer Welt der Ideen würde eine Welt der nackten Tatsachen werden.

Johann Nestroy

„Ich halte diesen Nestroy für eine unserer merkwürdigsten dramatischen Erscheinungen sowohl als Dichter wie als Schauspieler. In ihm lebt ein wirklich shakespeareischer Geist, Humor und Witz! Wahrlich ein echter Volksdichter! Ich bin überzeugt, daß die Zukunft mein Urteil bestätigen und ihm einen ausgezeichneten Platz unter den dramatischen Notabilitäten Deutschlands anweisen wird.“ — Notierte sich noch zu Lebzeiten des Dichters Fürst Friedrich Schwarzenberg einmal in sein Tagebuch. Er hat recht behalten: Wir Deutschen ehren heute in Johann Nepomuk Nestroy nicht nur einen der größten komischen Darsteller unseres Theaters, sondern unseren vielleicht genialsten Komödiendichter. Und jeder Abend, an dem wir heute ein Werk Nestroys auf der Bühne sehen, bestätigt uns von Neuem: Das sind keine lokalen Hanswurstdiaden oder literaturgeschichtliche Kuriosa, sondern lebensvolle Darstellungen, die vom Geist einer ganzen Epoche